Wahlkampfauftakt Doris Fiala und Hans-Ulrich Bigler

Zürich, 12.07.2011 – Rede von Nationalrätin Doris Fiala anlässlich des gemeinsamen Wahlkampfauftaktes
(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Freunde, liebe Polit-Interessierte!

Mein Kampfgeist und meine Motivation sind ungebrochen. Sie haben eine glückliche Nationalrätin vor sich. Für alle, die sich meine Vorstösse und meine Leistungen der letzten 4 Jahre genauer zu Gemüte führen wollen, bitte ich auf www.fiala.ch zu gehen: Sie werden 21 Vorstösse, insb. im Wirtschafts- und Sicherheitsbereich von mir finden und rund 135 Voten im Rat. Und: Sie haben heute eine Aussenpolitikerin vor sich, die in ihrer Aufgabe für die Schweiz aufgeht. Die den Rollenwechsel von der pointierten, sich abgrenzenden Zürcher FDP- Parteipräsidentin zur parlamentarischen Brückenbauerin vollzogen hat.
Gemessen werde ich heute an dem, was ich mittel- und langfristig durchzusetzen vermag. Dafür braucht es Verbündete in anderen Parteilagern und in anderen Landes- und Sprachregionen. Dies habe ich mir in den letzten 4 Jahren erarbeitet. Und den Beweis dafür, dass es gelingen kann, liefert der Bericht des Runden Tisches, der langzeit-strategisch Migrationspolitische Knacknüsse formuliert. Schonungslos.
Aussenpolitik prägt heute mein politisches Wirken, geschätzte Anwesende. Für mich ein Glücksfall und für die Schweiz hoffentlich auch! Denn Aussenpolitik ist harte Interessens- und Wirtschaftspolitik für die Schweiz. Es braucht Mut und Zivilcourage und keinen vorauseilenden Gehorsam, wenn die EU einmal nicht glücklich mit uns ist. Ringen um Akzeptanz. Das gehört zum politischen Geschäft: Stehvermögen ohne Sturheit.

Ich sehe mich durch und durch als Wirtschaftspolitikerin und ich kämpfe überzeugt für den Erhalt von Arbeitsplätzen für den Werk- und den Finanzplatz Schweiz, genauso wie für Lösungen betreffend den Flughafen Zürich oder die internationale Wettbewerbsfähigkeit des USZ, unserem grössten Arbeitgeber in Zürich.
In der Aussenpolitik braucht es Köpfe, die interkulturelles Verständnis aufbringen für globale Zusammenhänge und wissen, dass die Welt nicht an der Grenze zu Chiasso endet.
Alle neuen Gefahren, die unser Land bedrohen, sind global, ich denke an: Terrorismus, Pandemien, Menschenhandel, organisiertes Verbrechen, Cyber Crime usw. und daher braucht es mehr und nicht weniger Kooperation. Das bedarf ganz und gar nicht

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

eines EU-Beitritts. Aber es braucht Zusammenarbeit, wollen wir grosse Herausforderungen wie z.B. die Flüchtlingsströme aus Nordafrika meistern.
Die Verbindung meines Wirkens als Präsidentin der Kommission für Flüchtlingswesen im Europarat in Strassburg mit altruistischem Gedankengut in der Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit sind nicht romantische „ich-rette-die-Welt-Aktivitäten“. Ganz und gar nicht. Sie dienen dazu, die Schweiz und unseren Wohlstand zu schützen:
Meine internationale Tätigkeit lässt mich verstehen, was exakt abgeht in Griechenland und an der Schengen-Aussengrenze. Oder warum Finnland bei nur 3 % Ausländeranteil trotzdem ganz rechts-aussen gewählt hat und die Liberalen vollends unter die Räder kamen. Die wahren Finnen haben sich aufgelehnt dagegen, dass sie als fleissiges, knorriges Land solidarisch sein sollen mit Ländern innerhalb der EU, die pro Jahr rund 300 Stunden weniger arbeiten als sie. Das ist verständlich und könnte auch in der Schweiz so erlebt werden.

Der Zeitgeist spielt dabei eine wichtige Rolle. Ich orte gemeinsam mit Kollege Hans-Ueli Bigler 3 Phänomene des Zeitgeistes:

1. Renationalisierungstendenzen in ganz Europa nach dem Motto „Schotten dicht“ betreffend Ausländer als Antwort auf Globalisierungsängste.

2. Eine fast hysterische Energiedebatte nach Fukuschima. Hans-Ueli Bigler wird mehr auf dieses Thema eingehen. Er spricht im Namen von uns Beiden, unsere Haltung ist deckungsgleich. Nur so viel vorweg: Bevor man den Atom-Ausstieg propagiert, sollte man wissen, wohin und wie man umsteigt und: wie die Energieversorgung gesichert wird. Das ist ein Bekenntnis! Ich werde nicht einfach mit den Wölfen heulen! Und die Grünen und Linken, die nach erneuerbarer Energie schreien, müssen nun verbindlich darauf verzichten, alternative Energieprojekte zu blockieren. Ich bin gespannt, wie wir Politiker reagieren werden, wenn im Hochsommer die Ozonwerte steigen und die CO2-Problematik plötzlich wieder zum Thema wird.

3. Phänomen Zeitalter der Social Media. Zeitalter der Vernetzung: Was in Nordafrika revolutionär geschieht, wäre vermutlich ohne elektronische Vernetzung nie möglich gewesen. Und einige unter Ihnen sind via Facebook auf unseren Wahlauftakt aufmerksam geworden. Die Chancen und Gefahren der virtuellen Welt wird unser Gastreferent Martin Simons aus seiner Sicht erörtern.

Ich setze mich ein für die Bilateralen Verträge und den freien Personenverkehr sowie eine harte, aber faire Ausländerpolitik. Auch für mich gilt: Wer als Ausländer kriminell wird, hat sein Gastrecht verwirkt. Aber: Ich bin überzeugt, dass die heute oft kritisierte neue Zuwanderung uns mehr Wohlstand als Probleme gebracht hat!
Uns fehlen in der Schweiz Fachkräfte in vielen Bereichen: Denken Sie an das Pflegewesen, an die fehlenden Ärzte, an unseren Tourismus und die Hotellerie und Gastronomie. Denken Sie an die Industrie. Als Präsidentin der Schweizer Kunststoffindustrie weiss ich: wir beschäftigen rund 40% Ausländer im Kader und sind auch in der Forschung dringendst auf ausländische Fachkräfte angewiesen. Wir brauchen zusätzliche

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

ausländische Fachkräfte in vielen Bereichen, wollen wir auch die Schweizer Arbeitsplätze sichern. Es braucht bei unserem derart starken Schweizerfranken aber auch Rahmenbedingungen, welche die Wirtschaft entlasten:
Tiefe Unternehmenssteuern, keine steigenden Lohnnebenkosten, Bürokratieabbau, DAS, meine Damen und Herren, DAS ist die Wahrheit. Gefällt nicht allen. Ist aus meiner Sicht dennoch Faktum.
Ich kämpfe für einen internationalen Finanz- und Werkplatz Schweiz, der zu den weltweit BESTEN zählt. Ich will und setze mich ein für ein KMU-freundliches Umfeld, welches Arbeitsplätze schafft und so unsere Sozialwerke sichert. Das habe ich mit Platz 11 im KMU-Rating des SGV bewiesen.
Es mag uns passen oder auch nicht: Wollen wir weiterhin Wohlstand und Vollbeschäftigung bewahren, werden wir die neue Zuwanderung akzeptieren und uns schleunigst an die Lösung machen müssen, wie wir z.B. Infrastrukturproblematik und Wohnungsknappheit angehen wollen, wenn in 20 Jahren eine 9 Millionen-Schweiz Realität sein sollte. Da gilt es nicht zu jammern, sondern umsichtig, weitsichtig vorwärts zu machen, z.B. mit verdichtetem Bauen, und Abbau von Behinderungspolitik, wenn wir keine Zersiedlung der Landschaft wollen, z.B. mit dem Bekenntnis, dass unser Strassennetz ausgebaut werden muss. Da gilt es der Bevölkerung reinen Wein einzuschenken und nicht nur von Wahl zu Wahl zu denken, sondern intellektuell redlich zu sein. Das wichtigste Gut eines Politikers ist seine Glaubwürdigkeit. Unbequeme Wahrheiten auszusprechen gehört zu den Spielregeln, wollen wir glaubwürdig bleiben.
Meine Damen und Herren, ich setze mich auch ein für die Sicherheit des Einzelnen, ich denke an meinen Kampf gegen Jugendgewalt, Vandalismus und Hooliganismus. Und für die Sicherheit unseres Landes. Ich stehe zu einer starken Milizarmee und glaube nicht an Träume der besten Armee der Welt, wie es BR Maurer formuliert hatte. Wenn ich sehe, wie unheilige Allianzen ganz links und ganz rechts Militärbudgets abschiessen im Rat und die FDP mit der CVP zu schwach sind, sich durchzusetzen, dann wird rasch klar: Wir brauchen eine starke FDP. Dieses Land braucht den liberalen, starken Geist, der nach wie vor die Kraft aufbringt, Lösungen zu präsentieren und nicht nur Populismus zu leben um Wähleranteile zu generieren. Diese FDP ist meine politische Heimat, liebe Freunde. Es gibt nur das liberale Original. Nicht grünliberal, nicht sozialliberal, nicht neoliberal. Es gibt nur: LIBERAL für mich! Klar bürgerlich, aber mit weltoffenem Geist.
Wir Liberalen müssen mutig, aber nicht arrogant handeln. Wir müssen konsequent denken, aber nicht stur. Wir müssen unsere Heimat lieben, aber uns nicht abschotten. Wir müssen dazu stehen, dass wir eine Wirtschaftspartei sind, ohne zu vergessen, dass altruistisches Gedankengut seit jeher unser Land und gutes Image für die Schweiz prägte. Altruismus bedeutet, nicht nur ausschliesslich sein eigenes Wohl im Kopf zu haben, sondern humanitäre Hilfe zu leisten in Krisengebieten, auch mit Friedenseinsätzen vor Ort.

Und: Wir müssen auch mit dem Herzen handeln. Ein Politiker, der sich nur über den Kopf definiert, kann gefährlich sein. Uns für jene einzusetzen, die sich selber nicht zur Wehr setzen können, gehört dazu, wollen wir den inneren Frieden im Land sichern. Den Kampf anzusagen z.B. gegen sexuelle Gewalt an Kindern, auch das ist Altruismus. Mit Zivilcourage für die Akzeptanz und Durchsetzung des Tierschutzes in der Politik einzustehen, ist nicht ein linkes Anliegen. Auch das zeichnet uns aus.
Freisinn bedeutet, vernetzt zu denken und global zu handeln. Weil heute kein Land auf dieser Welt eine Insel ist. Auch die Schweiz nicht.

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Wenn wir verstehen, dass es immer günstiger ist, vor Ort zu helfen, als Flüchtlinge in die Schweiz zu integrieren, dann machen wir vorwärts. Ich denke an Subsahara Afrika: 40 Länder. davon 25 aktuell in bewaffneten Konflikten verstrickt. Ich weiss nur zu gut, dass wir jene 68% Analphabeten aus Afrika sicher nicht bei uns haben möchten, die heute nota bene zu den Ärmsten gehören.

Ein aufgeklärter Bürger sagt deshalb ja zu einer aktiven Aussenpolitik und zu Migrationspartnerschaften. Nicht nur aus Menschenliebe, sondern aus Eigeninteresse.
Um diese Schweiz geht es mir - und Ihnen hoffentlich auch. Wir sind Patrioten im besten Sinne des Wortes. Und Weltenbürger gleichzeitig. Das ist meine politische Nische. Unser USP, wie man zu Neu-Deutsch sagen würde: Bürgerlich vernetzt, mit weltoffenem Geist. Dazu braucht es den Willen, Sicherheitspolitik, Wirtschaftspolitik und Aussenpolitik vernetzt und strategisch zu sehen. Und Schritt für Schritt vorwärts zu machen.
Sie haben mein Bekenntnis, dass ich mich auch in den nächsten 4 Jahren beherzt einsetzen werde für Zürich in Bern und für die Schweiz im Ausland.
Nur wir Schweizer glauben, wir müssten einen Kleinstaatenkomplex haben. Dabei sind wir eine kraftvolle Nation. Haben die Krise verhältnismässig gut gemeistert und unsere Industrie erfährt trotz starkem Schweizerfranken Exporterfolge sondergleichen. Weil wir innovativ und produktiv sind. Und ja: Auch, weil wir fleissig sind!

Wenn es uns zusätzlich gelingt, eine effektive Schweizer Aus- und Bildungsinitiative zu forcieren in allen Bereichen und geschickt Zuwanderung integrieren, dann werden auch unsere Nachkommen noch stolz sein können auf unser einmaliges System der Direkten Demokratie, Konkordanz und des Föderalismus. Auf unseren Rechtstaat und eine Schweiz, welche die Freiheit des Einzelnen höher gewichtet als falsch interpretierte Solidarität.

Ich komme zum Schluss: Wohlstand ist nicht Gottes gegeben. Weder Sozialromantik noch Rechtspopulismus werden uns weiter bringen.
Ich brauche Sie deshalb alle, jeden und jede Einzelne von Ihnen. Angst war noch nie mein Begleiter. Aber ich habe Respekt vor den kommenden Wahlen. Die FDP hat seit 1979 Wahlen verloren und heute von 34 Nationalratssitzen in Zürich noch 4. Die SVP deren 12. Gemeinsam könnten wir viel bewegen in wichtigen Bereichen.

Ich habe keine Berührungsängste: Wo ich kann, setze ich auf Kooperation. Das gelingt in gewissen Bereichen, aber längst nicht immer. Auch dazu stehe ich: Eine Politikerin darf ihre Werte nicht preisgeben, auch wenn sie Brücken bauen muss um Geschäfte im Rat durchzuboxen.
Geschätzte Anwesende: Ich kann nicht alles, aber kämpfen, das kann ich! Machen wir also vorwärts. Gemeinsam.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Vertrauen und Ihr Interesse an meinem Wirken. Besonders danke ich meinem Ko-Präsidium für die grossartige und sehr mutige Unterstützung, die Ihnen nicht nur Lob einbringen wird. Und ich danke meinem Freund und Verbündeten Hans-Ueli Bigler. Wir ticken im Gleichschritt und machen gemeinsam vorwärts!

▪ Doris Fiala ▪ Nationalrätin FDP Kanton Zürich ▪ Europarätin ▪
▪ Master in Security Policy & Crisis Management ETH Zürich ▪
▪ Begründerin «Runder Tisch Langzeitstrategie Migration» ▪ Dreikönigstrasse 31 ▪ 8002 Zürich ▪
▪ Telefon +41 44 252 15 54 ▪ Fax +41 44 252 15 67 ▪ fiala@fiala.ch ▪ www.fiala.ch ▪

Herzlichen Dank auch Robert Gubler, dass er unseren Wahlauftakt moderiert. Er ist ein langjähriger und treuer Weggefährte. Ich wünsche Ihnen allen eine interessanten und vergnüglichen Abend, zuerst hier im Saal, dann im Freien bei Apéro und Bratwurst. Freundschaft trägt. Auch in der Politik. Bleiben Sie mir deshalb in Freundschaft verbunden, bleiben Sie gesund und wählen Sie freisinnig!

Kontakt für Rückfragen:

Nationalrätin Doris Fiala
Dreikönigstrasse 31
CH-8002 Zürich
Tel. 044 252 15 54
Fax. 044 252 15 67
fiala@fiala.ch